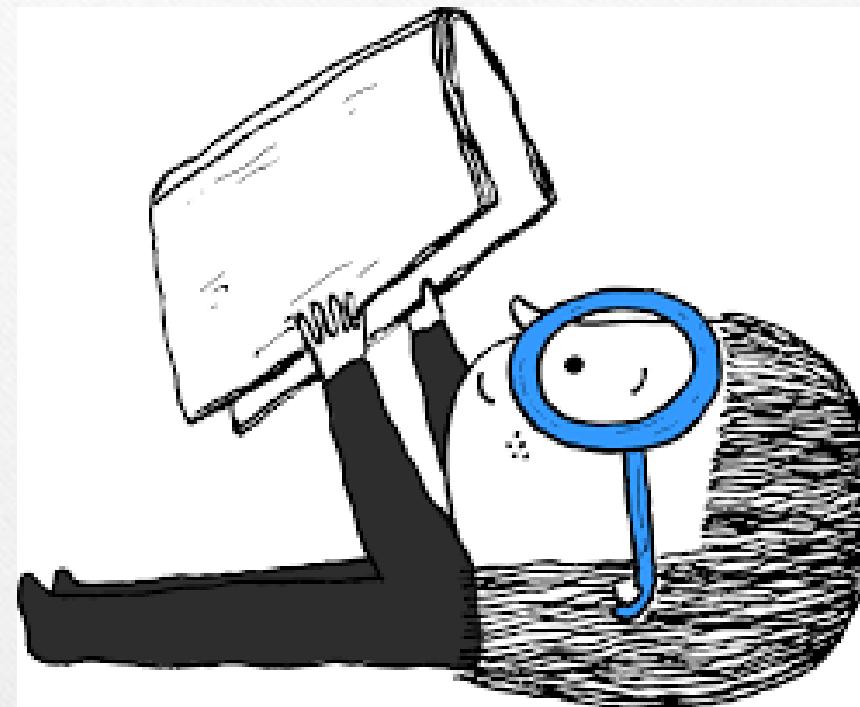
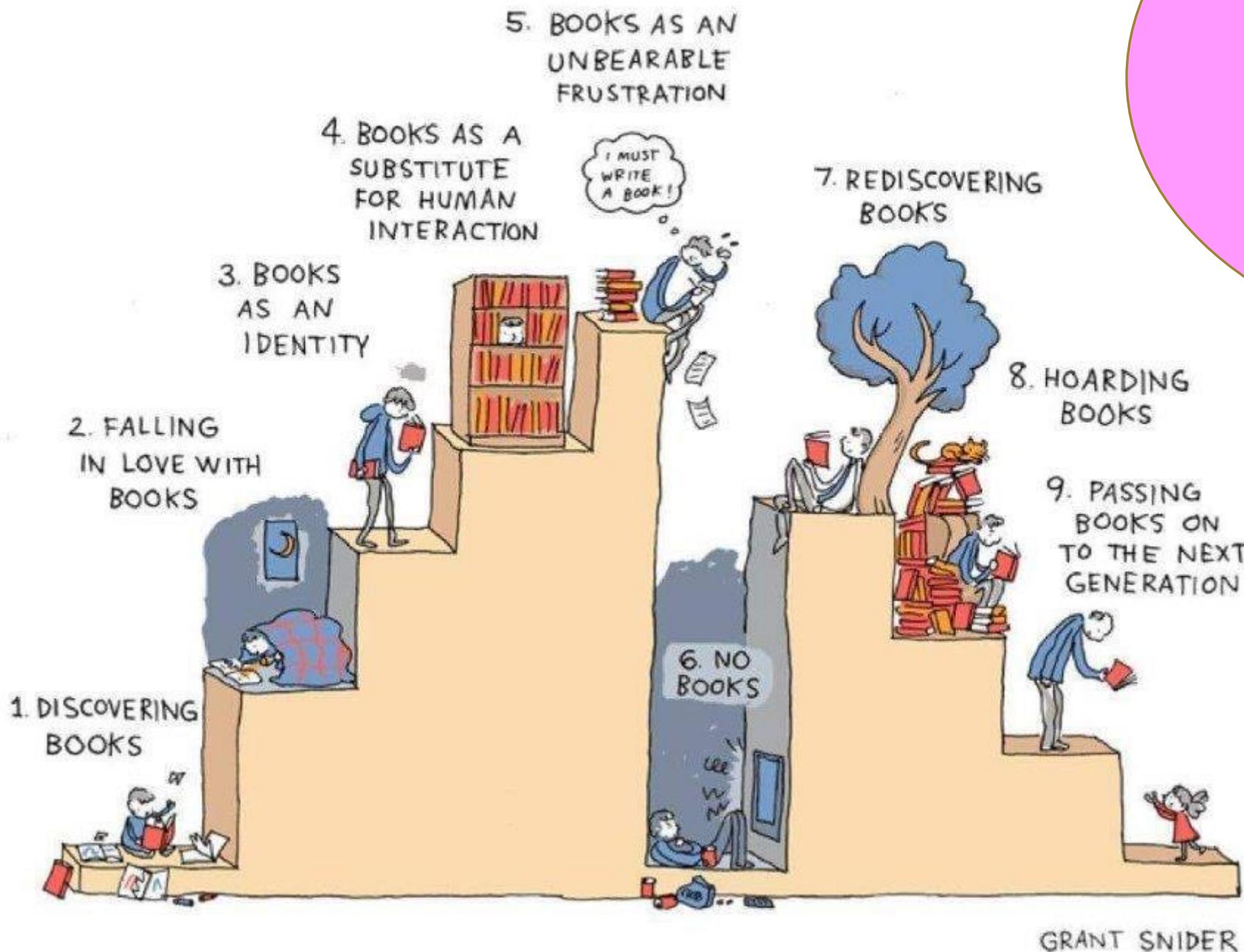


Lesekompetenz entwickeln und fördern II



Schreibe kurz – und sie werden es lesen.
Schreibe klar – und sie werden es verstehen.
Schreibe bildhaft – und sie werden es im Gedächtnis behalten.
(Joseph Pulitzer)

STAGES OF THE READER



Erinnern Sie sich:

- Welche Stages haben Sie durchlaufen?
- Was hat Ihnen geholfen, die No-Books-Phase zu überwinden?

Überlegen Sie:

Wo ist der Bezug zum heutigen Thema?

Das Ziel für heute:

und...

- das Leseverstehen durch die Vermittlung von Lesestrategien unterstützen (Schwerpunkt: Sachtexte)
- die methodische Herangehensweise vor dem Lesen – während des Lesens – nach dem Lesen an Sachtexten erproben
- Aufgaben zum Leseverstehen auf verschiedenen Anforderungsniveaus formulieren

Forschung – Warum das Lesen fördern?

Ergebnisse aus der Forschung

- Die Leseleistung der ViertklässlerInnen in Deutschland haben sich seit 2001 nicht signifikant verändert.
- Der Anteil der im Lesen leistungsstarken Schülerinnen und Schüler (Kompetenzstufe V) in Deutschland ist von 8,6% (2001) deutlich auf 11,1% im Jahr 2016 gestiegen.
Ebenfalls gestiegen ist allerdings auch der Anteil der im Lesen leistungsschwachen ViertklässlerInnen (unter Kompetenzstufe III: 2001: 16,9%; 2016: 18,9%)
- Die meisten Viertklässlerinnen in Deutschland verfügen über eine hohe Lesemotivation, die jedoch im Vergleich zu 2001 und **insbesondere bei den leseschwachen Kindern** etwas geringer ausgeprägt ist.

Ergebnisse aus der Forschung

- Der Leistungsvorsprung der **Mädchen** gegenüber den **Jungen** ist in Deutschland im internationalen Vergleich eher klein.
- Gemessen an der Anzahl der Bücher im Haushalt und dem Berufsstatus der Eltern gehört Deutschland weiterhin zu den Staaten, in denen die **sozialbedingten Leistungsunterschiede** am höchsten ausfallen.
- 2016 entspricht der **Leistungsnachteil von Kindern mit Migrationshintergrund** in etwa dem Lernzuwachs eines halben (ein Elternteil im Ausland geboren) bzw. eines ganzen Schuljahres (beide Elternteile im Ausland geboren).

IQB Bildungstrend

In Deutsch erreichen 2021 im Bereich Lesen knapp 58 Prozent, im Bereich Zuhören etwa 59 Prozent und im Bereich Orthografie gut 44 Prozent in der vierten Klasse den Regelstandard. Fast 19 Prozent, gut 18 Prozent und rund **30 Prozent verfehlten in diesen Bereichen den Mindeststandard.**

Im Trend ist der Anteil der Viertklässler*innen, die 2021 den **Regelstandard erreichen, durchgängig geringer als 2016** (Lesen: -8 Prozent, Zuhören und Orthografie: -10 Prozent,) und es hat der Anteil derer, die den Mindeststandard verfehlten, signifikant zugenommen (Lesen: +6 Prozent, Zuhören und Orthografie: +8 Prozent, Mathematik: +6 Prozent).

Folgerungen

- **Lesen muss als Querschnittsaufgabe aller Schulfächer verstanden werden.**
- Vermittlung von **didaktischen und diagnostischen Kompetenzen** angehender Lehrkräfte
- Die zunehmende **Heterogenität** erfordert eine **individuelle Unterstützung: gezielte Förderungen** von SchülerInnen mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, aber auch die Leistungsspitze weiter im Blick behalten.
- Eltern - wenn möglich - konsequent mit einbeziehen

Bezug zu den Bildungsstandards

Lesefertigkeiten: Über Lesetechniken verfügen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Techniken zur Orientierung in und zwischen Texten.

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich in und zwischen klar strukturierten Texten und verschaffen sich auch mithilfe textueller Lesehilfen (u. a. Überschriften, Zwischenüberschriften, Absätze, Abbildungen, Illustrationen) einen Überblick.

Bezug zu den Bildungsstandards

Lesefähigkeiten: Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler lesen dem Lernstand entsprechende Texte sinnverstehend.

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln explizite oder durch einfaches Schließen zu gewinnende Textinformationen auf lokaler Ebene und beachten dabei auch sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs,
- stellen bei multimodalen Texten einfache Bezüge zwischen Text, Bild und Ton her,
- nutzen bei digitalen Texten Navigationsstrukturen (u. a. Hyperlinks) zur Gewinnung von Textinformationen,
- verknüpfen Textinformationen, ziehen auch unter Nutzung ihres Vorwissens Schlussfolgerungen und konstruieren ein Gesamtverständnis.

Lesefähigkeiten: Über Strategien zum Leseverstehen verfügen

Die Schülerinnen und Schüler kennen erste grundlegende kognitive und metakognitive Lesestrategien zum Einsatz vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen. Sie können diese bei gut strukturierten Texten anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler

- bereiten das Lesen vor (z. B. Leseziel formulieren, Vorwissen aktivieren, Erwartungen an den Text formulieren, nach Möglichkeit die Textsorte klären),
- lesen Texte organisierend (z. B. für das Leseziel wichtige Aussagen markieren, unbekannte Wörter unterstreichen und nachfragen/nachschlagen) und elaborierend (assoziiieren) und reflektierend (das Textverständnis prüfen und ggf. Verstehensschwierigkeiten erkennen und beheben),
- bereiten das Lesen nach (z. B. zentrale Textaussagen wiedergeben, wertende Einschätzung zum Text abgeben).

Die Anforderungsbereiche als Grundlage der Aufgabenentwicklung

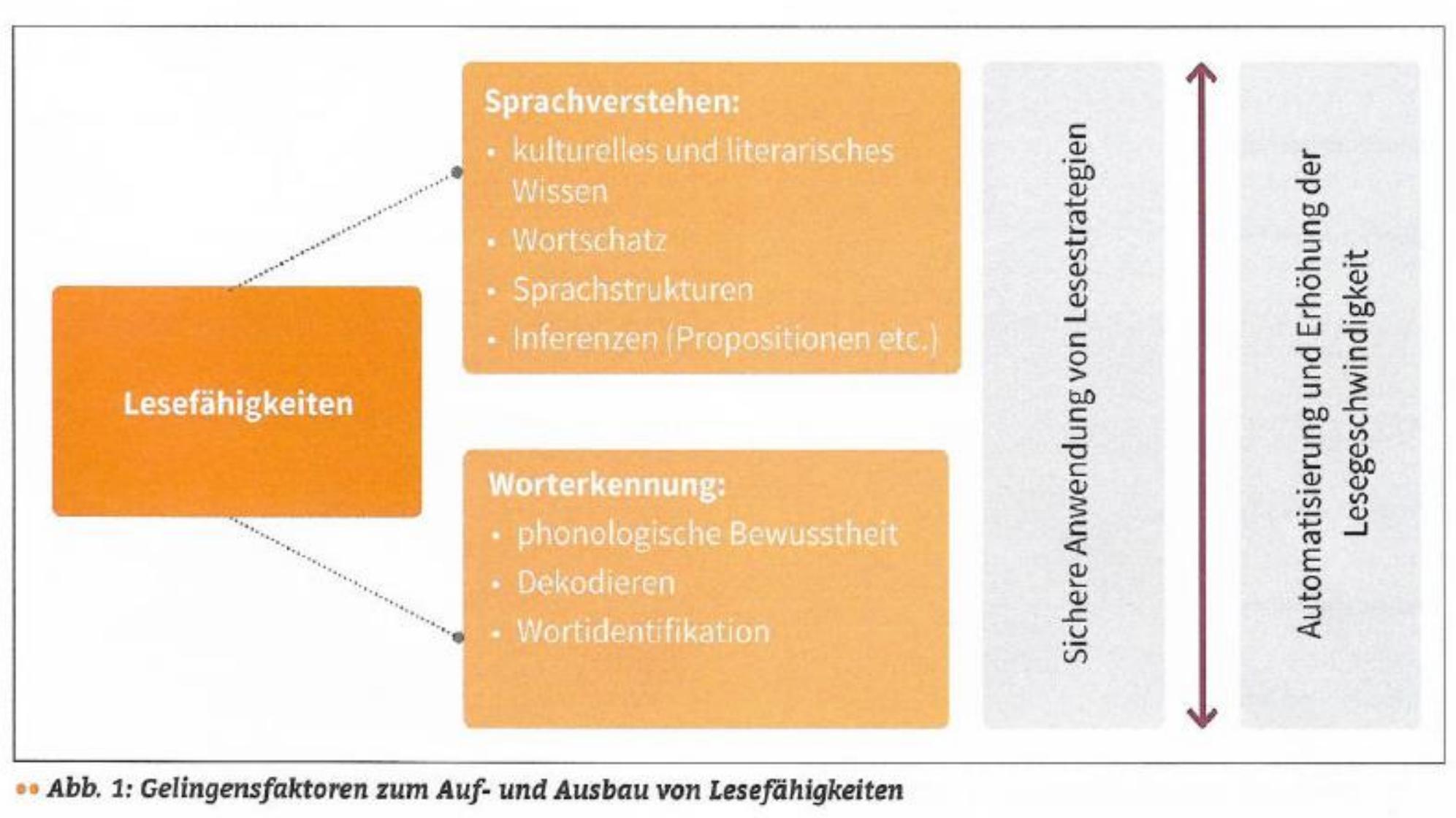
Die Anforderungsbereiche bieten einen **Orientierungsrahmen** für die Aufgabenentwicklung. **Die Übergänge zwischen den Anforderungsbereichen sind nicht immer trennscharf.** Aufgaben können auch mehrere Anforderungsbereiche abdecken. Der **Schwierigkeitsgrad der Aufgaben wird gesteuert** durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Textes, Textensembles oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

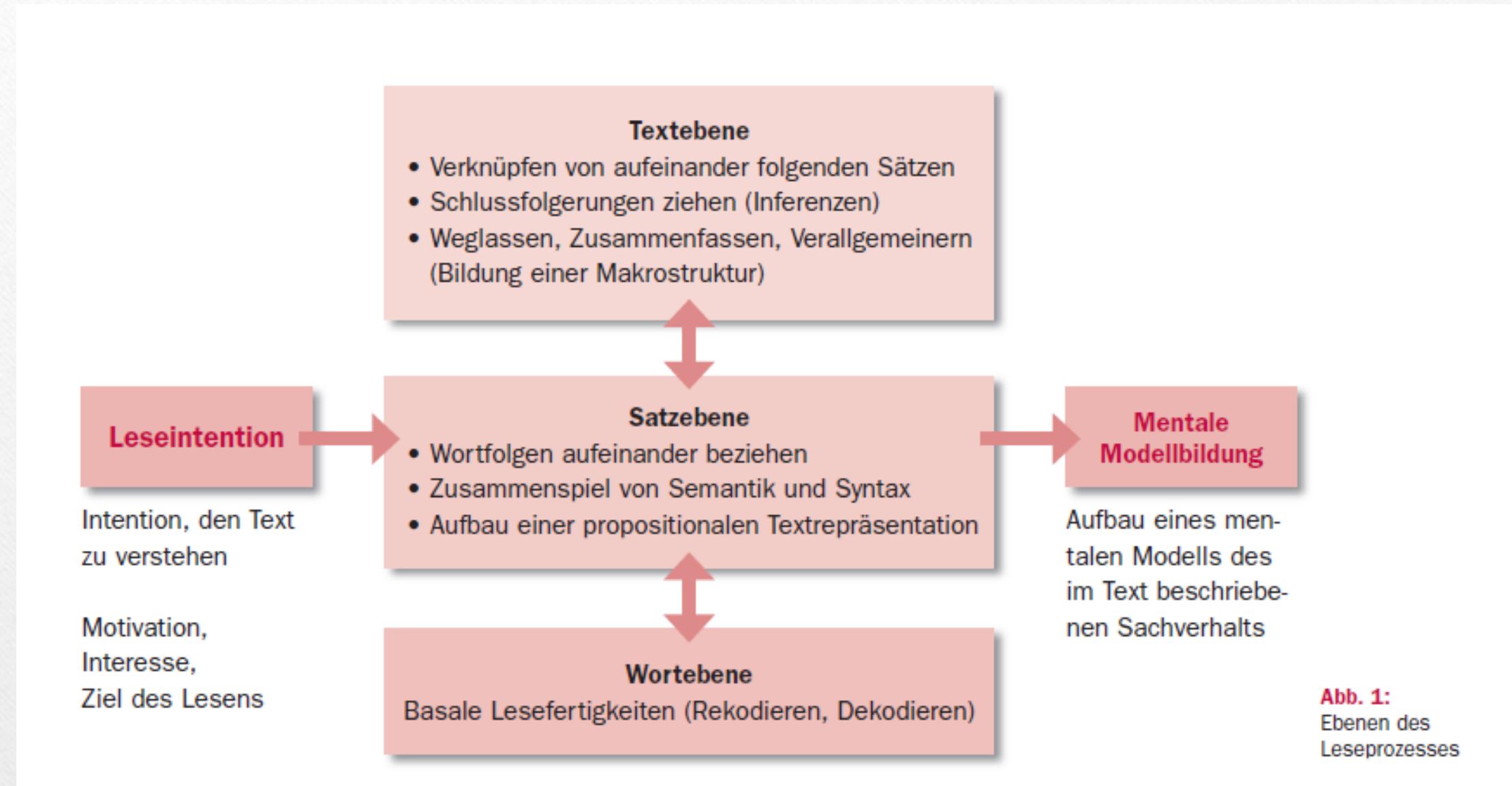
- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten, Textinhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken, Strategien und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Exkurs: Wiederholung Grundlagen der Lesedidaktik

Gelingensfaktoren zum Auf- und Ausbau von Lesefähigkeiten

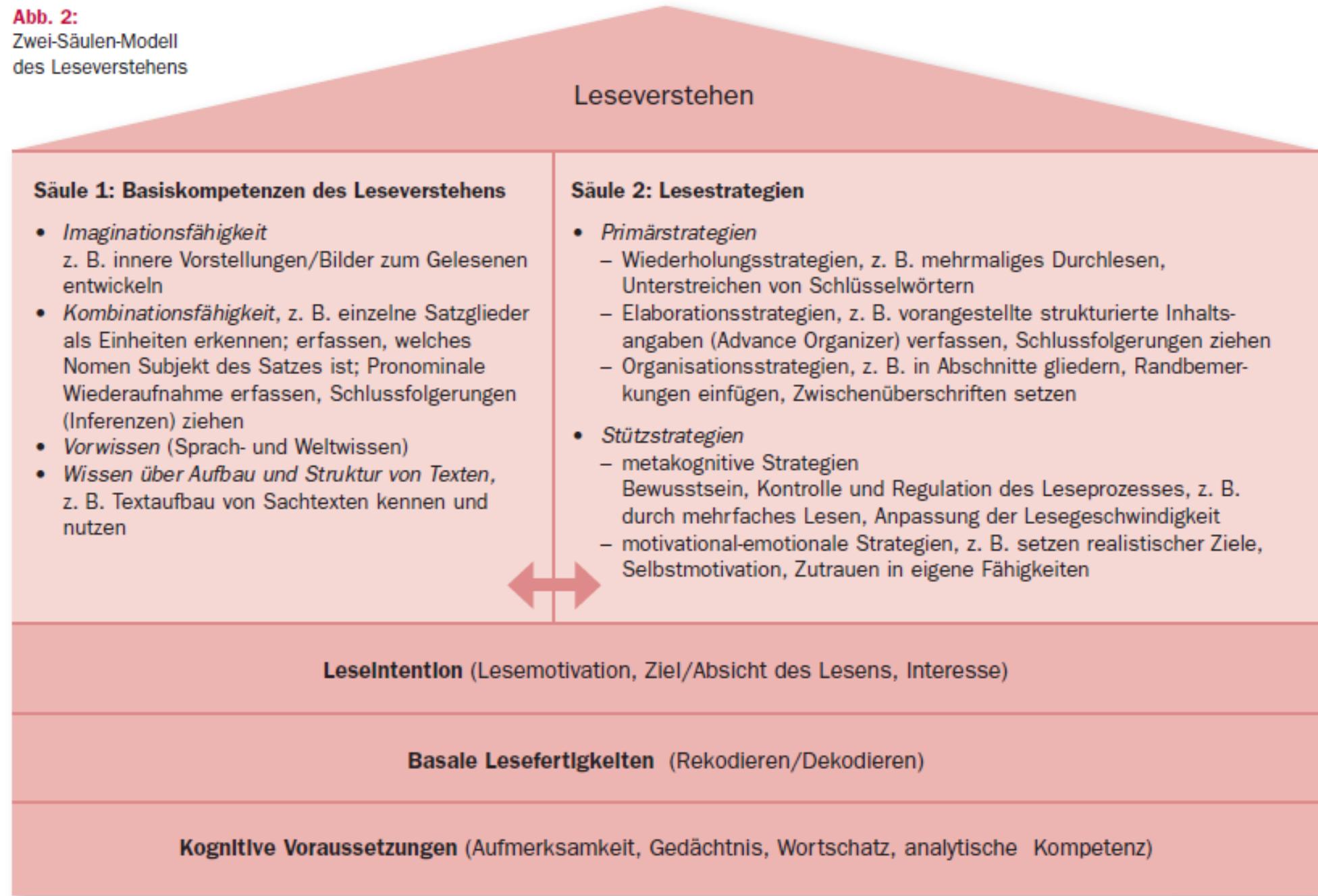


Ebenen des Leseverstehens

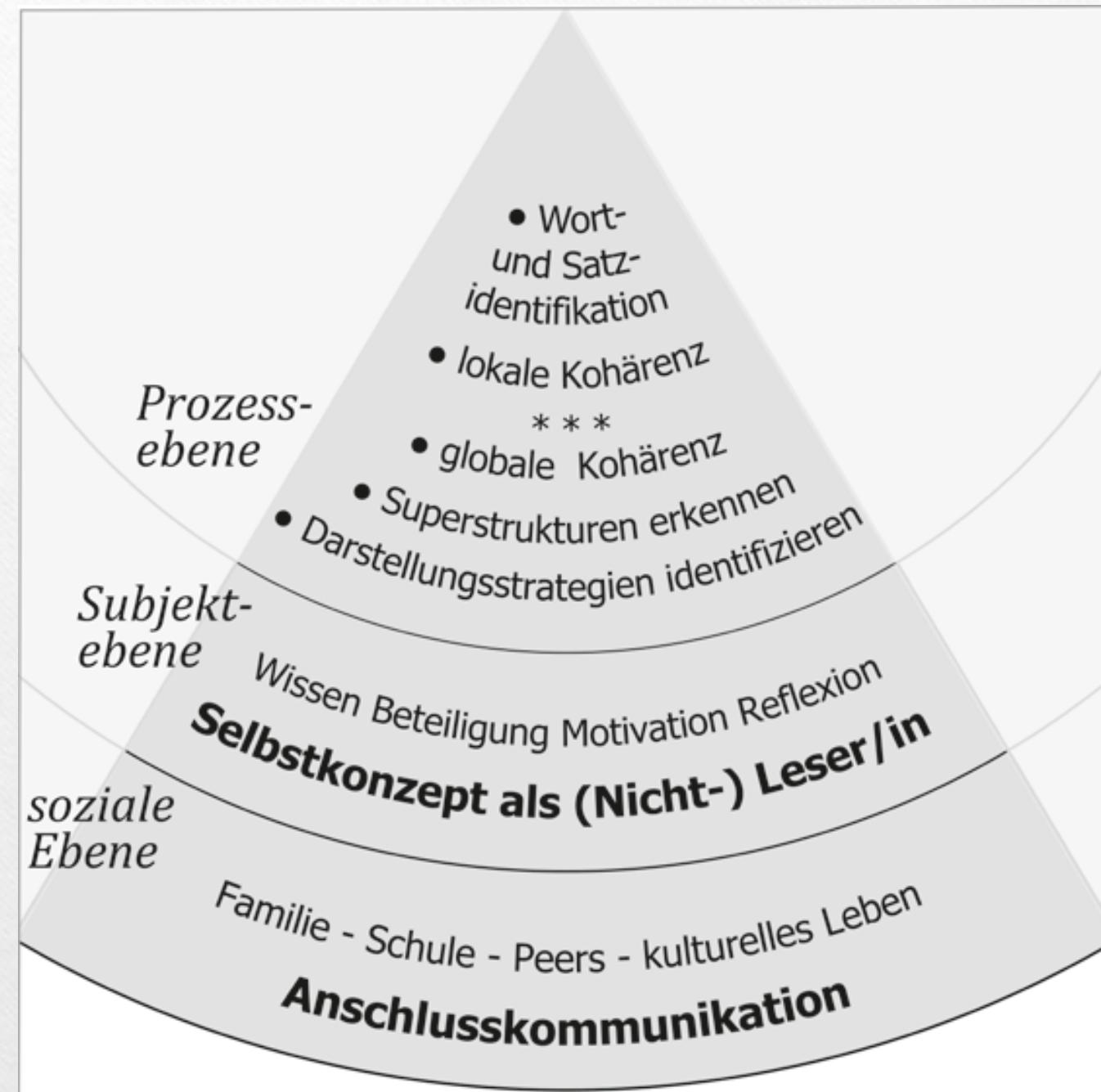


Zwei-Säulen-Modell des Leseverstehens

Abb. 2:
Zwei-Säulen-Modell
des Leseverstehens



Mehrebenenmodell des Lesens nach Rosebrock/Nix



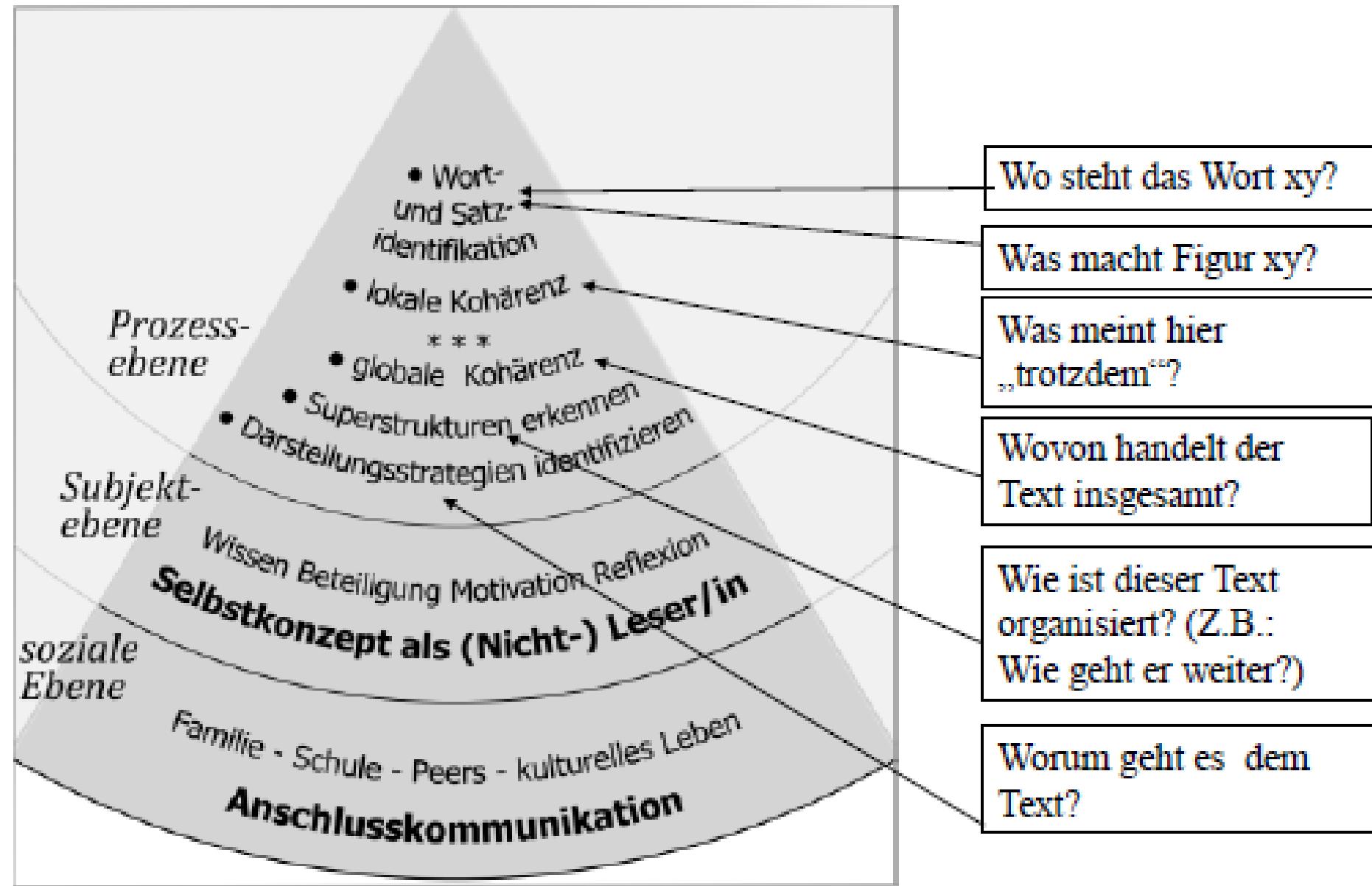
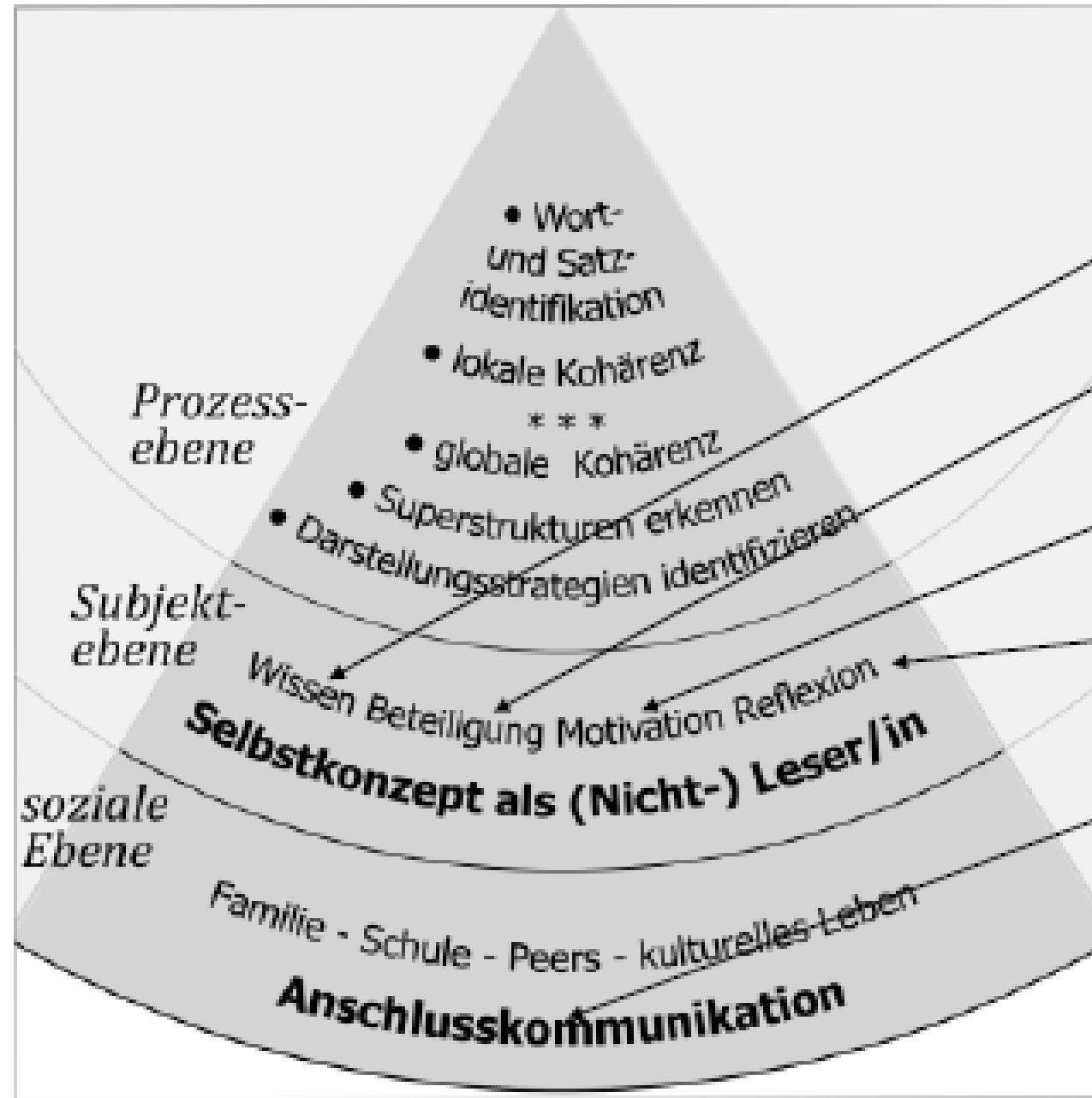


Abb. 1: Kompetenz-Modell des Lesens in didaktischer Perspektive (Rosebrock/Nix 2008, S. 16)



Was bedeutet hier das Wort „Rettungsschirm“?

Wie fühlt sich Figur xy?

Ist der Text interessant, spannend, lustig?

Stimmst du der Aussage des Textes zu? Begründe!

Standards „mit anderen über literarische Texte sprechen“, „Präsentieren“

Abb. 2

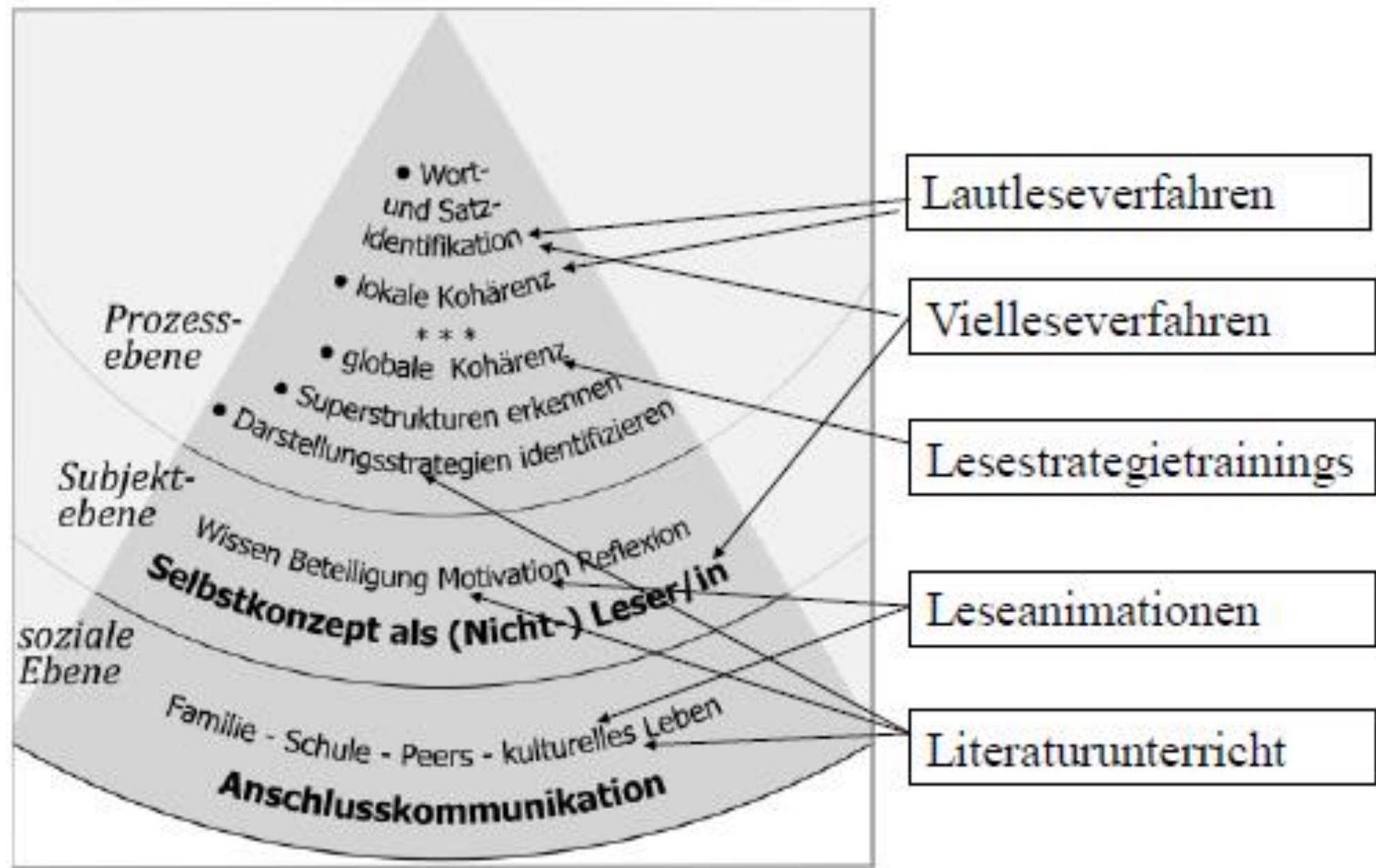


Abb. 3

Verfahren der Leseförderung

Lautlese-Verfahren	Viellese-Verfahren	Lesestrategien trainieren	Leseanimation	Literaturunterricht
<p>Zielen auf die Verbesserung von Leseflüssigkeit (indirekt auf Verbesserung des Textverständens)</p> <p>Trainieren den Aufbau des Sichtwortschatzes und die Fähigkeit zum Sequenzieren von Sätzen</p> <p>[Muttersprachen- + Fachunterricht]</p>	<p>Zielen global auf Steigerung der Leseleistungen auf allen Prozessebenen und auf Steigerung der Motivation</p> <p>Trainieren die Selbststeuerung auf Prozessebene; betreffen das Selbstbild als LeserIn</p> <p>[Muttersprachen- + Fachunterricht]</p>	<p>Zielen auf die Verbesserung von Leseverständnisseleistungen von Sequenzen und Texten</p> <p>Trainieren die metakognitive Steuerung und Überprüfung von Leseprozessen</p> <p>[Muttersprachen- + Fachunterricht]</p>	<p>Zielt auf Motivationssteigerung durch Inszenierung literarischer Kultur, zielt auf Selbststeuerung auch der Handlungsebene</p> <p>Indirekte (prozessferne) Förderung, betrifft das Selbstbild als LeserIn</p> <p>[Schulkultur + Muttersprachenunterricht]</p>	<p>Zielt auf Literaturwissen, Vertiefung des Textverständens, ggf. Intensivierung der subjektiven Beteiligung</p> <p>Inszeniert Anschlusskommunikation und Reflexion</p> <p>[Literaturunterricht]</p>

Verfahren der Leseförderung

Diese Angebote hält die Schule für Ihr Kind bereit...

- Bücherkiste
- Lesespurgeschichten
- Autorenlesung
- Buch unter der Bank
- Kilometerlesen
- Schul-/Klassenbücherei
- Lesekiste
- Leseecke
- Buchvorstellungen
- Lesetag/-woche/-nächte
- Lesepaten
- Hörbücher
- Freie Lesezeiten
- Lesespiele
- Lesetagebücher
- Leserolle
- Bücherflohmarkt
- Antolin
- Vorlesewettbewerb

Wann fördere ich was?

- Buch unter der Bank
- Kilometerlesen
- Freie Lesezeiten

- Lesetagebücher
- Leserolle
- Hörbücher



- Lesetag/-woche/-nächte
- Lesepaten
- Lesespiele
- Bücherflohmarkt
- Antolin
- Vorlesewettbewerb

- Lesespurgeschichten
- Schul-/ Klassenbücherei
- Lese-/ Bücherkiste
- Leseecke
- Buchvorstellungen
- Autorenlesung

Mehrsprachigkeit im Kontext des Mehrebenenmodells

Prozessebene:

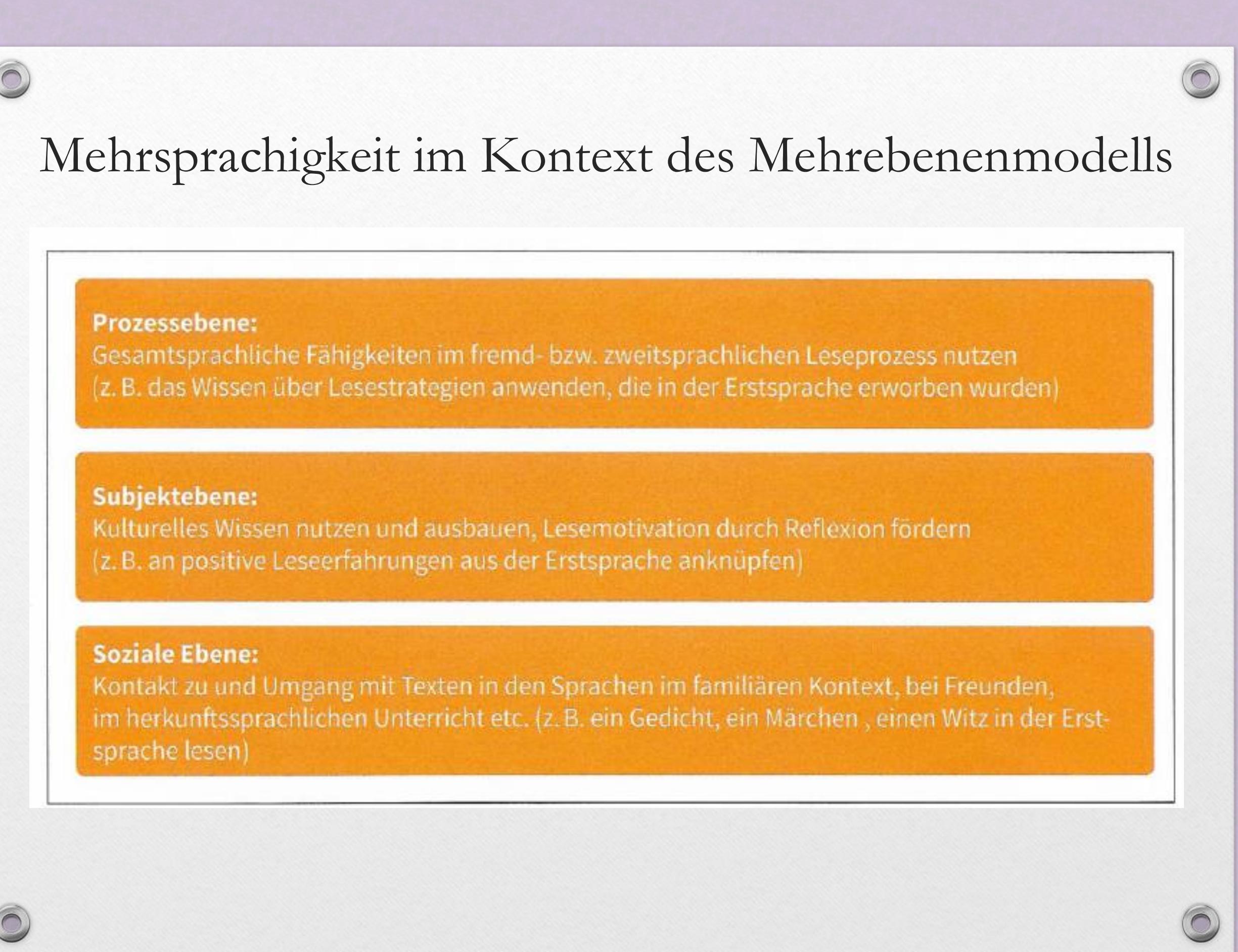
Gesamtsprachliche Fähigkeiten im fremd- bzw. zweitsprachlichen Leseprozess nutzen
(z. B. das Wissen über Lesestrategien anwenden, die in der Erstsprache erworben wurden)

Subjektebene:

Kulturelles Wissen nutzen und ausbauen, Lesemotivation durch Reflexion fördern
(z. B. an positive Leseerfahrungen aus der Erstsprache anknüpfen)

Soziale Ebene:

Kontakt zu und Umgang mit Texten in den Sprachen im familiären Kontext, bei Freunden, im herkunftssprachlichen Unterricht etc. (z. B. ein Gedicht, ein Märchen, einen Witz in der Erstsprache lesen)



Welche Rolle spielt die Mehrsprachigkeit?

Faktoren, die es bei mehrsprachigen Lernenden zu berücksichtigen gilt

- Mehrsprachige Lernende können ...*
- ... simultan oder sukzessive mit dem Erwerb des Deutschen gestartet sein (Spracherwerbsbeginn kann stark unterschiedlich sein).*
- ... verschiedene Kontaktzeiten und eine sehr unterschiedliche Kontaktzeit zur deutschen Sprache haben (insbesondere außerhalb der Schule).*
- ... eine weitere oder mehrere unterschiedlich stark ausgebauten Erstsprache(n) haben.*
- ... unterschiedlich gute oder weniger ausgebauten Kenntnisse in verschiedenen Schriftsystemen besitzen.*
- ... verschiedene individuelle Erfahrungen in Bezug auf Lesen und im Umgang mit Texten den anderen Sprachen besitzen.*
- ... unterschiedlich motiviert sein, die Sprache und die Schrift zu lernen.*

Experiment: Lesen

1. kalem kutusu

2. trafik yerinden kaçma

3. kahvaltı

Nennen Sie die bisher gelesenen Wörter.

4. lastik silgi

5. hekim ziyaretçisi

6. karın ağrılıları

7. hareket cetveli

8. okula başlayan

Nennen Sie das Wort Nr. 7.

1. kalem kutusu – die Federtasche
2. trafik yerinden kaçma – die Verkehrsunfallflucht
3. kahvaltı – Frühstück
4. lastik silgi -Radiergummi
5. hekim ziyaretçisi – der Arztbesucher
6. karın ağrılıarı – die Bauchschmerzen
7. hareket cetveli – der Fahrplan
8. okula başlayan – der Schulanfänger

Schreiben Sie nun aus dem Gedächtnis alle Wörter und deren Übersetzung auf...

Was sind Sachtexte?

Vorbereitende Aufgabe I

Was sind Sachtexte?

Formulieren Sie eine Definition
(beachten Sie die Abgrenzung
zu literarischen Texten).

Erläutern Sie den Kriterienkatalog
zur Textauswahl von Sachtexten!
Tauschen Sie sich aus in Bezug auf
Tauglichkeit des Kriterienkatalogs!

- Diskussion in Gruppenräumen
- Zeit: 30 Min.

Überprüfen Sie Ihren Sachtext anhand der
vorgeschlagenen Kriterien:

Was fällt Ihnen auf?

Welche Erkenntnisse können Sie gewinnen?

Wie schätzen sie den unterrichtlichen Einsatz der
gewählten Texte ein?

Sachtexte aus lesedidaktischer Sicht

- Die Mehrzahl der Texte, die in der Schule gelesen und verstanden werden müssen, gehören zur Gruppe der fachspezifischen Sachtexte.
- Im Unterschied zu literarischen Texten besteht die Funktion von Sachtexten darin, in erster Linie Informationen zu entnehmen.
- **Sachtexte sind somit - anders als literarische Texte - auf die domänenspezifischen Wissensstrukturen der Leser angewiesen.**

Sachtexte kann man didaktisch sinnvoll in drei Gruppen aufteilen:

- **Lehrtexte:** Sie dienen der Wissensvermittlung.
- **Persuasionstexte** wie politische Kommentare: Sie wollen beim Rezipienten eine Einstellung erzielen.
- **Instruktionstexte:** Sie zielen auf Handlungen beim Rezipienten ab.
- Für die Schule, besonders die Grundschule, beschränken wir uns auf die Lehr- und Instruktionstexte, da diese am häufigsten vorkommen. Dies ist wichtig, da die systematische Erarbeitung dieser Texte in den schulischen Curricula oft fehlt.
- (In den Sachfächern sind die Lehrkräfte oft nicht für die textstrukturelle Erarbeitung ausgebildet und sehen diese auch nicht als ihre Aufgabe an.)

Weitere wichtige Aspekte I

- Lehr-/Instruktionstexte sind in semantischer Hinsicht domänenspezifisch. Sie handeln von fachlichen Wissensgebieten und sind vielfältig strukturiert.
- Für die Lesedidaktik kommt es bei der Unterstützung der Sachtextlektüre in erster Linie darauf an, bei der Textauswahl von Lehr-/Instruktionstexten die Passung zwischen dem domänenspezifischen Vorwissen sowie den Interessen der Lernenden und den Anforderungen des Textes sicherzustellen.
- Schlechte Lehr-/Instruktionstexte sind nicht angemessen strukturiert, sie sind zu informationsdicht, kaum redundant, kaum anschaulich und sie addieren in der Tendenz Einzelinformationen, anstatt sie in ein kohärentes und transparentes Gesamtkonzept einzubinden.

Weitere wichtige Aspekte II

- Gefahr: Die zu starke Orientierung vorrangig auf der Wortebene (wie das Klären einzelner Fachwörter etc.) lässt die Ebene des Textverständens zurückfallen auf eine Orientierung auf bloßes Wortverstehen. Das ist nicht hilfreich für das globale Textverstehen!
- Bilder in Lehr-/Instruktionstexten können Hilfe und gleichzeitig ein Problem darstellen: ergänzende diskontinuierliche Texte wie Grafiken und Schaubilder müssen von den Lernenden erst einmal verstanden werden.
- Aufpassen bei Lesestrategien wie „zusammenfassen“ oder „wiedergeben in eigenen Worten“: Diese sind oft nicht hilfreich, da Sachtexte bereits stark verdichtete Texte sind. Gleiches gilt für „Wichtiges unterstreichen“, da Sachtexte oft keine redundanten Informationen enthalten.

Weitere wichtige Aspekte III

- Bezogen auf die **mental**en **Verstehensstrategien** sind **Sachtexte** **tendenziell schwierig**, und zwar im **hierarchieniedrigen** Bereich. Sie enthalten oft mehr lange Wörter und mehr längere Sätze als literarische Texte und zwar auch dann, wenn sie an die gleiche Altersgruppe adressiert sind.
- Im **hierarchiehohen** Bereich sind **Sachtexte** dagegen **vergleichsweise einfach**: Das **übergeordnete Thema** eines Sachtextes sollte schon die **Überschrift** nennen, so dass es leicht zu ermitteln ist.

Kriterienkatalog aus der vorbereitenden Aufgabe

Ist dieser Sachtext geeignet?

Ist der Text aktuell?

- Wann ist der Text erschienen?
- Behandelt der Sachtext das Thema auf dem aktuellen Stand?
- Werden neuere Ergebnisse aus der Forschung bzw. neuere Entwicklungen oder Veränderungen angemessen berücksichtigt?

Ist der Text für die Kinder gut zugänglich?

- Entspricht der Text fachlich dem Niveau der Kinder, für die er gedacht ist?
- Ist er sprachlich für sie verständlich?
- Wie viele Wörter enthält er, die die Kinder wahrscheinlich nicht kennen werden?
- Eignet sich der Text zum eigenständigen Lesen/Lesen in der Gruppe/Vorlesen durch die Lehrkraft?
- Wenn der Text nicht für alle Kinder der Klasse geeignet scheint: Gibt es ggf. ein Kind, für das der Text eine Bereicherung wäre?

Sind Aufbau und Gestaltung gelungen?

- Sind Text- und Bildinhalte aufeinander abgestimmt?
- Ist der Text inhaltlich sinnvoll gegliedert (roter Faden)?
- Ist der Text optisch sinnvoll gegliedert (Absätze, Zwischenüberschriften)?

Ist der Text für den Unterrichtszweck angemessen?

- Kann mit dem Sachtext das Unterrichtsziel erreicht werden (z. B. einen bestimmten Inhalt transportieren/Beispiel für eine Textsorte sein)?
- Enthält der Text bestimmte Strukturmerkmale, die die Kinder kennenzulernen sollen?
- Kann der Text mit der geplanten Methode erarbeitet werden?

Wie reizvoll ist der Text?

- Ist das Thema des Textes für die Kinder ansprechend?
- Ist das Layout des Textes ansprechend?
- Sind die Bilder des Textes ansprechend?

In welcher Form liegt der Text vor?

- Stammt er aus einem Sachbuch/einer Kinderzeitschrift/einem Lehrwerk?
- Kann man den Text online lesen?
- Wie wichtig sind Veröffentlichungsort und -kontext für das Textverständnis der Kinder?
- Kann eine bestimmte Textform vielleicht bestimmte Kinder in der Klasse besser erreichen?

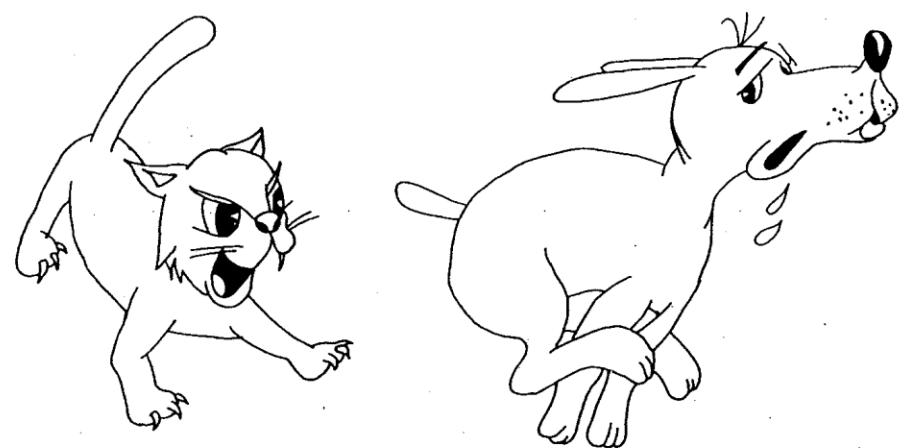
Wurde der Text empfohlen?

- Ist der Text die Empfehlung eines Kollegen/einer Kollegin? Sind die Kinder der Klasse des Kollegen/der Kollegin der eigenen Klasse ähnlich?
- Hat ein Kind selbst den Text mitgebracht?
- Welche Online-Kommentare, Bewertungen oder Rezensionen hat der Text ggf. erhalten?

Beispiele für die Unterrichtspraxis

Hier sind die doppelten Mitlaute (Konsonanten) vertauscht worden.
Wie heißt das Wort richtig?

23



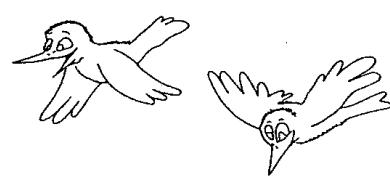
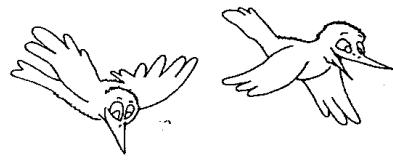
	H	U	N	D
1	Zisserschlümmel	Watterbess	Kasseetaffe	Wopptelich
2	Sottenwenner	Guppiplumme	Gewimmerhittel	Kattenzessel
3	Seppelgrusse	Bafferschigg	Bussermetter	Kartollekoffer
4	Dottelblapp	Missagetten	Stoskiffen	Kommernuffer

Bd. 87: Heiner Müller/Heidi Otten-Lottermoser/Uta Vollmer: Rechtschreib-Bingo — 2./3. Schuljahr
© Verlag Sigrid Persen, Horneburg/Niederele 1989

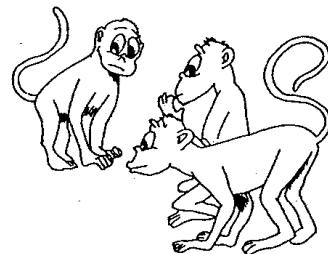
Auf die Plätze –
fertig – lesen!

Welches Wort kannst du nicht aus den Buchstaben des oberen Wortes bilden?

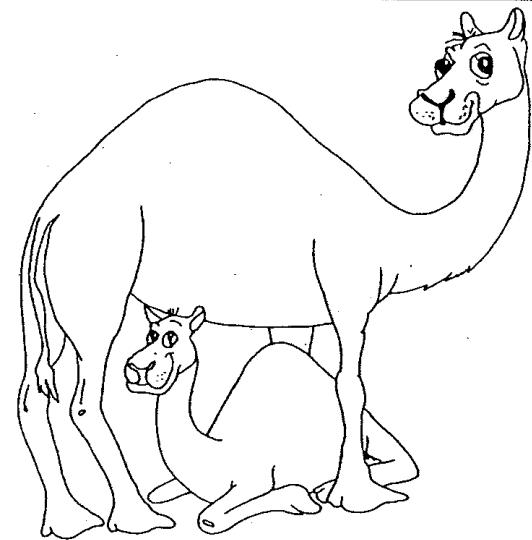
28



	H	U	N	D
1	Spiegel Igel Lied Spiel	Wetter Teer Rest Wette	Pinsel Post Linse lies	Jugend Junge du die
2	Schnabel Nabel lache Schnee	Fehler Teer Heer leer	Tasche Sache Ast Tasse	Schulter Rest Schuld Lust
3	Kirche ich ein reich	Eltern Stern lerne er	Reihe Reh hier eine	Meter Tee See Meer
4	Monat an Ton Tante	Feuer Ufer frei Reue	Gesicht Teich ich Seite	Freund ein neu den



Auf die Plätze –
fertig – lesen!



	H	U	N	D
1	Tomatensalat	Damenfahrrad	Schlüsselblume	Straßenverkehr
2	Schlittenfahrt	Fernsehzeitung	Telefonbuchseite	Wohnungstürschlüssel
3	Taschenlampe	Maschinewagen	Autoreifen	Hausaufgaben
4	Unterrichtsfach	Prüfungsangst	Bootsausstellung	Schokoladenweihnachtsmann

Auf die Plätze –
fertig – lesen!

Neue Energie fürs Lesen und Denken ☺



Martin Brown

TIERE, DIE KEIN SCHWEIN KENNT

GERSTENBERG

SAG SCHÖN
GUTEN TAG!

AUH!



Martin Brown

TIERE, DIE KEIN SCHWEIN KENNT 2

Noch mehr coole
Viecher, die du
garantiert nicht
vergissst

GERSTENBERG

LOS LEUTE,
ANTRETEN ZUM
GRUPPENFOTO!

ICH AUCH,
ICH AUCH!



Beispiele für Sachtexte

GRAUER SCHLANKLORI

Kleiner nächtlicher Kletterer Indiens und Sri Lankas

Loris sind Primaten, so wie Menschenaffen, Paviane, Lemuren – und wir. Doch sie sind eindeutig anders als die meisten von uns. Ganz gleich, ob wir lange Schwänze oder Fell oder lange Arme oder lange Nasen haben, wir sind tagaktiv. Loris aber sind Nachtwesen und angepasst an das Leben im nachtdunklen Geäst.

Dank einer reflektierenden Schicht auf dem Hintergrund ihrer großen, nach vorne gerichteten Augen können sie im Dunkeln sehr gut sehen. Und dank besonderer Blutgefäße in den Hand- und Fußgelenken können sie sich stundenlang festklammern, ohne Muskelkater zu bekommen. Sie bewegen sich meist langsam und vorsichtig, brauchen also keine so starken Arme und Beine wie andere Primaten. Im Stockfinstern pirschen sie wie in Zeitlupe mit genauem Blick, bis sie ihre Insektenmahlzeit blitzschnell packen.

Schlankloris jagen meist allein, doch bei Sonnenaufgang kehren sie in ihr Lieblingsdickicht weit oben in einem Baum zurück und kuscheln sich mit bis zu sieben Artgenossen zu einem Knäuel zusammen, sicher und gemütlich.

Aber wie sicher? So manches Raubtier würde sie gern fressen, doch die größte Bedrohung besteht in der Zerstörung ihrer Waldheimat und in der Jagd – für die Verwendung in der traditionellen Medizin, wegen ihrer angeblichen Zauberkräfte und auch, um sie illegal als Haustiere zu verkaufen.

Wenn diese kleinen Primaten Gefahr wittern, erstarren sie völlig, bis die Bedrohung vorbei ist. Das Problem ist nur: Wir großen Primaten gehen nicht einfach vorbei.

GRÖSSE: wie ein Meerschweinchen auf Stelzen

SPEISEPLAN: vor allem Insekten

LEBENSRAUM: tropische Wälder und trockenes Buschland in Südländern und Sri Lanka

STATUS: Die fünf Unterarten werden als potenziell gefährdet bzw. stark gefährdet gelistet.

UND: Manche Loris bilden unter den Armen ein giftiges, stinkendes Sekret, um Fressfeinde abzuschrecken.

LORI
WEIL ICH ES MIR
WERT BIN

Satzreihen lesen (Tierinfos)

Karte 8



Sieben Infos über MAULWÜRFE

1. Maulwürfe leben fast die ganze Zeit unter der Erde.
2. Unter der Erde graben Maulwürfe viele Tunnel.
3. Die Pfoten der Maulwürfe sind wie Schaufeln.
4. Nachts kommen Maulwürfe manchmal aus der Erde.
5. Maulwürfe sind fast blind, aber können gut riechen.
6. Maulwürfe sind sehr aktiv und müssen viel fressen.
7. Sie fressen 20 Kilo Insekten und Würmer im Jahr.

Aufgabe nach dem Partner-Lesen
Welches ist für dich die interessanteste Info?
Tausche dich mit deinem Partnerkind aus.



<https://kinder.wdr.de/tv/die-sendung-mit-der-maus/av/video-wie-lebt-der-maulwurf-in-der-erde-102.html>

Wie entstehen Nachnamen?

Sigthorsson hat ein Siegtor geschossen. Halldorsson hat den Ball gehalten.

An den Nachnamen der isländischen Spieler hatten wir bei der Fußball-Europameisterschaft viel Freude. Aber warum heißen die eigentlich so? Und warum heißen wir so, wie wir heißen?

„Wenn vor 700 Jahren ein Fremder in ein kleines Dorf gekommen ist und nach Walter gefragt hat, wusste jeder sofort, wer gemeint war“, sagt Jürgen Udolph vom Zentrum für Namensforschung. Deswegen brauchte man früher keine Nachnamen.

Doch je mehr Menschen in einem Ort wohnten, desto schwieriger war es, sie anhand eines Vornamens auseinanderzuhalten. „Deswegen hat man den Menschen einen zusätzlichen Namen gegeben. Zum Beispiel: Walter Schneider, weil das sein Beruf war“, erklärt Jürgen Udolph.

Im Deutschen, aber auch in vielen anderen Sprachen, gibt es vier Möglichkeiten, nach denen Nachnamen gebildet werden.

1. Möglichkeit: Der Vorname des Vaters wird zum Nachnamen des Kindes. Beispiel: Karl Walter. Oft hängt an solchen alten Vornamen der Buchstabe „s“: etwa Walters. Man sprach nämlich anfangs von Karl, Walters Sohn.
2. Möglichkeit: Der Heimatort wird zum Nachnamen: Karl Hildesheimer. Das passierte, wenn Karl, der aus Hildesheim kam, in eine andere Stadt zog. Manchmal nahm man auch andere Orte als Nachnamen: Karl Brückner, weil Karl an der Brücke wohnte.

3. Möglichkeit: Der Beruf wird zum Nachnamen: Karl Schneider, Karl war also von Beruf Schneider.
4. Möglichkeit: Eigenschaften werden zu Nachnamen: Karl Groß, weil er besonders groß war.

Diese Zusatznamen hat man langsam in der Familie übernommen und an die Kinder weitergegeben. In Deutschland stammen die 15 häufigsten Nachnamen übrigens von Berufen ab.

In Island bekommt man als Nachname den Vornamen des Vaters: Jons Vater heißt mit Vornamen Gudmundur. Jon heißt dann Jon Gudmundsson, also Sohn von Gudmundur. Jons Schwester Sara bekommt ein -dottir, also Tochter, an den Nachnamen gehängt: Sara Gudmundsdottir. Isländer benutzen ihren Nachnamen aber nur selten, alle sprechen sich mit dem Vornamen an. Deswegen war es für die Spieler der isländischen Nationalmannschaft vermutlich seltsam, dass ihr Nachname auf dem Trikot stand.

Angela Sommersberg

Überlegungen zum Einsatz des Textes

Textvorentlastung:

- über Nachnamen sprechen
- Nachnamen sammeln

Lese-/Höraufgaben:

- Warum brauchte man früher keine Nachnamen?
- Warum hat man den Menschen später Nachnamen gegeben?
- Welche vier Möglichkeiten gibt es, nach denen Nachnamen gebildet werden?
- In Island funktioniert die Sache mit den Nachnamen anders als in Deutschland. Schreibe auf.

Differenzierung:

- über das Medium: Hörtext/Lesetext
- über die Aufgaben:
- offen/geschlossen
- Anforderungsbereiche

Wie könnten die folgenden berühmten Personen zu ihrem Nachnamen gekommen sein? Schreibe deine Vermutung auf.

Helene Fischer: _____

Michael Schumacher: _____

Stefanie Graf: _____

Herr von Ribbeck: _____

Recherche Namensforschung



<https://www.geo.de/geolino/aktiv/9252-rtkl-namensforschung-sag-mir-wie-du-heisst>



Frau Blum will es noch einmal wissen und erkundet ihre Umwelt. Ein toller Ausgangspunkt, um Recherchen zu Sachfragen anzuregen und so auch das Lesen von Sachtexten, um die Fragen von Frau Blum beantworten zu können.

Lesestrategien

Lesestrategien – Ein Selbstversuch

„Es handelt sich um den Inhaltsbereich der Handlungstheorie, wie er von der anglo-amerikanischen (analytischen) Handlungsphilosophie elaboriert worden ist, innerhalb derer sich die Monismus-Dualismus-Dichotomie in der Kontraposition von ‚Kausalisten‘ und ‚Intentionalisten‘ [...] manifestiert: wobei die ‚Kausalisten‘ die (naturwissenschaftliche) Erklärbarkeit menschlicher Handlungen im Subsumtionsmodell der Erklärung (als Rückführung auf Ursachen) ansetzen, während die ‚Intentionalisten‘ für den Bereich des menschlichen Handelns eine spezifische, nicht-naturwissenschaftliche (teleologische oder rationale) ‚Erklärung‘ postulieren, die von der Substanz her nichts anderes als eine moderne Rekonstruktion des Verstehens-Konzepts darstellt“ (Groeben, 1986, S. 3).

Lesen Sie den Textausschnitt und stellen Sie sich vor, Sie sollen im Anschluss jemandem davon berichten, worum es in dem Text geht.

Benennen Sie mögliche Strategien, auf die Sie im Sinne eines besseren Textverständnisses zurückgreifen würden!

Vorbereitende Aufgabe II

Was sind Lesestrategien und ihre Funktion?

Beziehen Sie sich auf den Artikel aus der vorbereitenden Aufgabe:
Schilcher, A. u. Wild, J.:
Lesestrategien vermitteln mit Geduld.

- Diskussion in Gruppenräumen
- Zeit: 30 Min.

Überlegen Sie für die drei Phasen des Leseverstehens verschiedene Aufgaben aus, die das Leseverstehen Ihres ausgewählten Textes sinnvoll unterstützt.

Lesestrategien...

- bezeichnen meist mentale Aktivitäten, die zielgerichtet und bewusstseinsfähig und damit vermittelbar sind.
- entschleunigen den Leseprozess bewusst, um so eine bessere Verarbeitung zu ermöglichen.
- müssen aktiv erworben, automatisiert und vielfältig geübt sowie hinsichtlich ihrer Wirkung beurteilt werden.
- setzen basale Lesefähigkeiten voraus.
- sind für den Kompetenzerwerb des Lesens zwingend erforderlich.
- sind in Einsatz nicht standardisiert, sondern am besten adaptiv.
- sind im Ergebnis (Textverstehen) nicht mehr direkt sichtbar.

Lesestrategien... für wen?

Lerner, die flüssig lesen, aber die Textinhalte nicht (oder nicht ausreichend gut) verarbeiten. (*Cornelia Rosebrock*)

Auszug aus: Didaktisierte Lesetexte – was ist das?

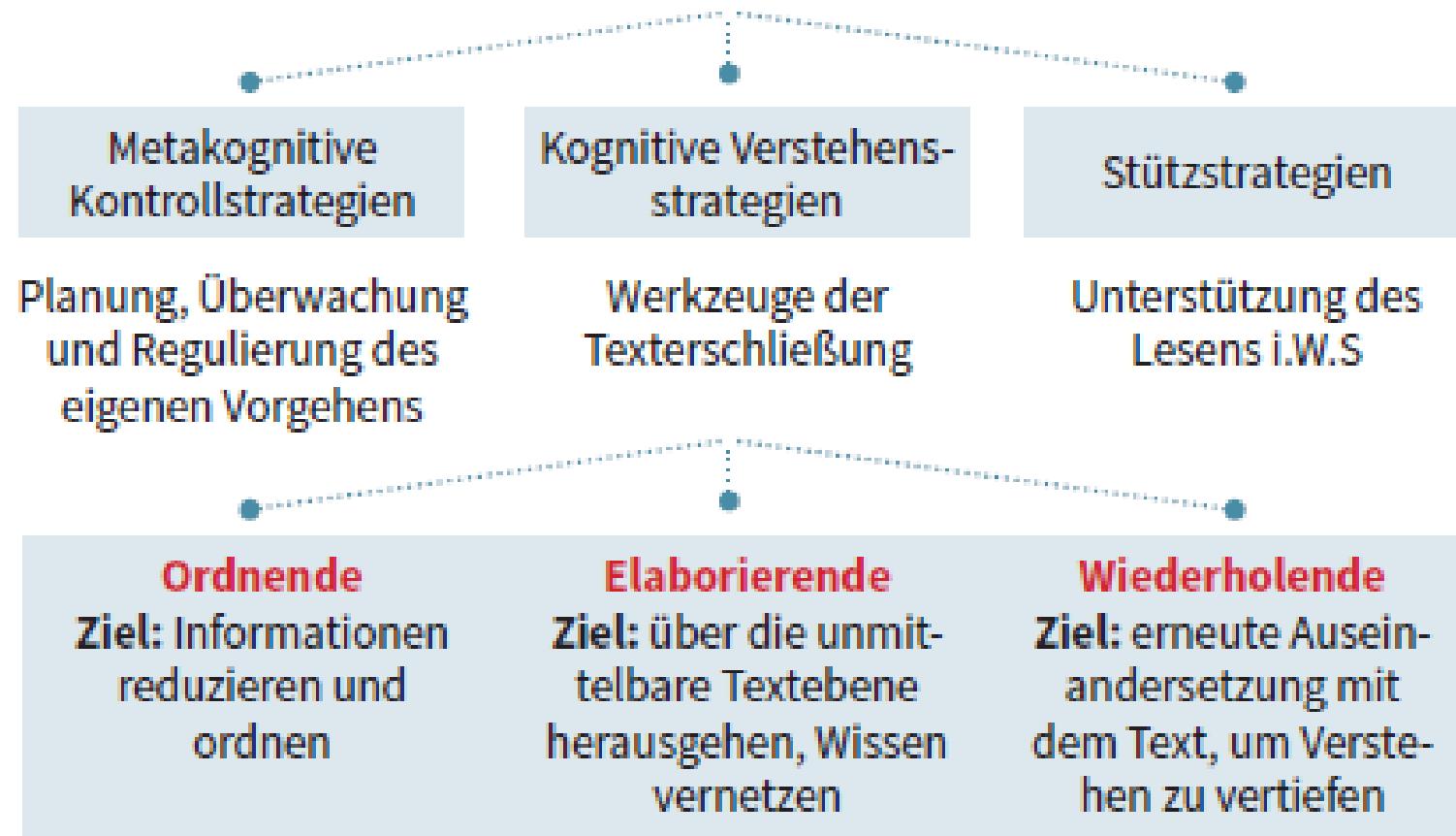
(Claudia Neugebauer)

Planungsraster Leseverstehen

Niveau I	Niveau II	Niveau III	
Vorentlastung			vor dem Lesen
• Inhaltliche Vorentlastung			
Informationen zum Thema sammeln Lexikon konsultieren, Wissen zusammentragen			
Über ein ausgewähltes Element sprechen Titel, Schlüsselwort, -satz			
Über die Textsorte sprechen Vergleich mit bereits bekannten Texten			
Die grafischen Elemente «lesen» Bilder usw.			
• Lexikalische Vorentlastung			
Schlüsselwörter besprechen oder nachschlagen			
Ausgewählte Wörter aus dem Lemwortschatz besprechen oder nachschlagen			
Wörter aus der Geschichte nach bestimmten Kriterien ordnen			
Inhaltserfassung und –vertiefung			während dem Lesen
Den ganzen Text ohne Wörterbuch lesen			
Eine Zusammenfassung des Textes lesen			
• Gezieltes Verstehen			überfliegend lesen, selektiv nach Informationen suchen
Bestimmte Informationen im Text finden (Personen, Orte usw.)			
Bestimmte Informationen in der Zusammenfassung finden (Personen, Orte usw.)			
• Globales Verstehen			den roten Faden im Text erkennen
Sätze aus der Zusammenfassung Stellen im Originaltext zuordnen			
Sätze aus der Zusammenfassung in der richtigen Reihenfolge ordnen			

Dieses Planungsraster können Sie zur Unterstützung für die Aufgabenentwicklung zu Lesestrategien nutzen.

Lesestrategien (vgl. Philipp/Schilcher)



vor dem Lesen

- sich Gedanken zur Überschrift machen (Vorwissen aktivieren)
- Fragen zum Thema der Überschrift formulieren („Ich will wissen...“)
- Fragen zum Text lesen: Erwartungshaltung aufbauen (falls vorhanden)
- Text überfliegen (z. B. Schlangenlesen)
- Bilder und Grafiken anschauen und Vermutungen zum Thema anstellen

während des Lesens

- Notizen machen (z. B. Stichpunkte an den Rand/auf ein Blatt schreiben)
- Schlüsselwörter markieren
- Vermutungen anstellen, wie es im Text weitergeht
- sich das Gelesene bildlich vorstellen
- Schaubilder etc. mit dem entsprechenden Absatz verbinden
- Unverstandenes nochmals lesen, ggf. auch laut vorlesen

nach dem Lesen

- das Leseziel überprüfen (z. B. die Ausgangsfragen beantworten)
- Fragen für einen Partner erstellen/diskutieren
- eine einfache Visualisierung anfertigen (z. B. Cluster, Flussdiagramm)
- eine kurze Zusammenfassung schreiben
- das Gelesene/das eigene Vorgehen bewerten
- die Repräsentationsart ändern (z. B. Tabelle beschreiben)

Beispiele für Lesestrategien

Lesestrategien im Überblick

Vor der Lektüre

- ◆ Vorwissen aktivieren: Gedanken zur Überschrift sammeln
- ◆ Vermutungen zum Inhalt des Textes anstellen

Während der Lektüre

- ◆ Leseprozess überwachen (Vermutungen überprüfen, Verstehensschwierigkeiten feststellen)
- ◆ Wichtiges unterstreichen
- ◆ Wortbedeutung klären (aus dem Kontext, durch Nachschlagen)
- ◆ Textstelle bildlich vorstellen
- ◆ Randnotizen machen
- ◆ Text in Abschnitte gliedern; Teilüberschriften finden
- ◆ Überfliegend lesen

Nach der Lektüre

- ◆ Gelesenes mit Hilfe von Stichwörtern wiedergeben
- ◆ Über Inhalte und über Verstehensprozesse ins Gespräch kommen

Abb. 1: Für Grundschulkinder ist es wichtig, ihnen eine überschaubare Anzahl an Lesestrategien zu vermitteln.

Überblick über Lesestrategien aus didaktischer und psychologischer Sicht*

Strategie	Elaborierend	Ordnend	Wiederholend	Metakognitiv	Affektiv und motivational
Vor der Textrezeption	<ul style="list-style-type: none"> • Vorwissen klären (Gespräch, Mindmap ...) • Vermutungen über den Inhalt anstellen (anhand von Überschrift, Textsorte, Kontext ...) 			<ul style="list-style-type: none"> • Leseintention festlegen • Erwartungen an den Text formulieren • (Fehlendes) Vorwissen bewusst machen • Zeit-/Arbeitsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Leseintention aufbauen • Geeignete Lese- situation/-atmosphäre schaffen
Während der Textrezeption	<ul style="list-style-type: none"> • Skizze anfertigen • Vorstellungsbilder entwickeln • Paraphrasieren • Umformulieren/Umstellen • Randbemerkungen einfügen (Worterklärungen, Fragen ...) • Anwendungs-/Gegenbeispiele finden • Analogien bilden • Fragen zum Text stellen und beantworten • Hypothesen aufstellen und prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Textstellen / Schlüsselwörter markieren • In Abschnitte gliedern • Zwischenüberschriften / Kernaussagen / Oberbegriffe formulieren • Concept Map anfertigen • Sprachliche Verknüpfungen und Gliederungssignale suchen und markieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrmals lesen • Informationen / Textabschnitte sinngemäß wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel- und Textangemessene Lesetechnik festlegen • Textverständnis laufend überprüfen • Ursachen für Verständnisprobleme klären • Lesegeschwindigkeit und Hilfsmittel der Textschwierigkeit anpassen • Aufmerksamkeit steuern 	<ul style="list-style-type: none"> • Leseaktivität und Aufmerksamkeit aufrechterhalten • Gegen Störungen abschirmen • Leseatmosphäre sichern • Selbstmotivation/-stärkung bei Lese- schwierigkeiten • Emotionen beim Lesen bewusst machen • Selbstwirksamkeitsüberzeugungen bzgl. des Lesens und Lernens aufbauen
Nach der Textrezeption	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführende Fragen notieren • Text bewerten • Textkommentar schreiben • Textfunktion/Autorintention herausarbeiten • Mit anderen Texten/Informationsquellen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassende Notizen/Inhaltsangabe anfertigen • exzerpieren 	<ul style="list-style-type: none"> • abschreiben • (wesentliche Textstellen...) herausschreiben • Einprägen/leises Wiederholen • Stichworte aus dem Gedächtnis notieren • Fragen beantworten • Skizze aus dem Gedächtnis anfertigen 		

Mögliche Aufgabenbeispiele zum Aufbau von Lesestrategien

Lesestrategien	Aufgabenbeispiele
Überschrift lesen	Lies die Überschrift. Was könnte in dem Text stehen?
Text überfliegen	Lies den Text einmal schnell durch. Überfliege ihn. Worum geht es?
Abschnitte einteilen	Teile den Text in Abschnitte ein.
Überschriften finden	Lies die Abschnitte. Finde für jeden Abschnitt eine Überschrift.
Hypothesen bilden	Wie könnte der Text weitergehen? Stelle Vermutungen an.
Schlüsselwörter markieren	Markiere die wichtigsten Wörter und Wortgruppen (Informationen) in dem Text.
Fragen an den Text stellen	Formuliere W-Fragen, die dir dabei helfen, den Text zu verstehen: Wer oder was? Wo? Wann? Was (passiert)?
Notizen machen	Schreibe Informationen, die für dich wichtig sind, auf einen Stichwortzettel.
Unbekannte Wörter klären	Schlage unbekannte Wörter in einem Wörterbuch (oder im Internet) nach.

•• Lesestrategien nach Kalkavan-Aydin/Rauch 2023, S. 134

Lesestrategien - Testen Sie Ihr Wissen



<https://learningapps.org/display?v=pwgheye7520>

Lesestrategien - Testen Sie Ihr Wissen

Bilder und Grafiken anschauen und Vermutungen zum Thema anstellen

sich Gedanken zur Überschrift machen /Vorwissen aktivieren

VOR DEM LESEN

Fragen zum Thema der Überschrift formulieren

Vermutungen anstellen, wie es im Text weitergeht

Unverstandenes nochmals lesen, ggf. auch laut vorlesen

WÄHREND DES LESENS

einfache Visualisierungen anfertigen

unbekannte Wörter klären

mit einem Partner über das Gelesene/ über das Vorgehen sprechen

NACH DEM LESEN

das Gelesene/ das eigene Vorgehen bewerten

Lesestrategien

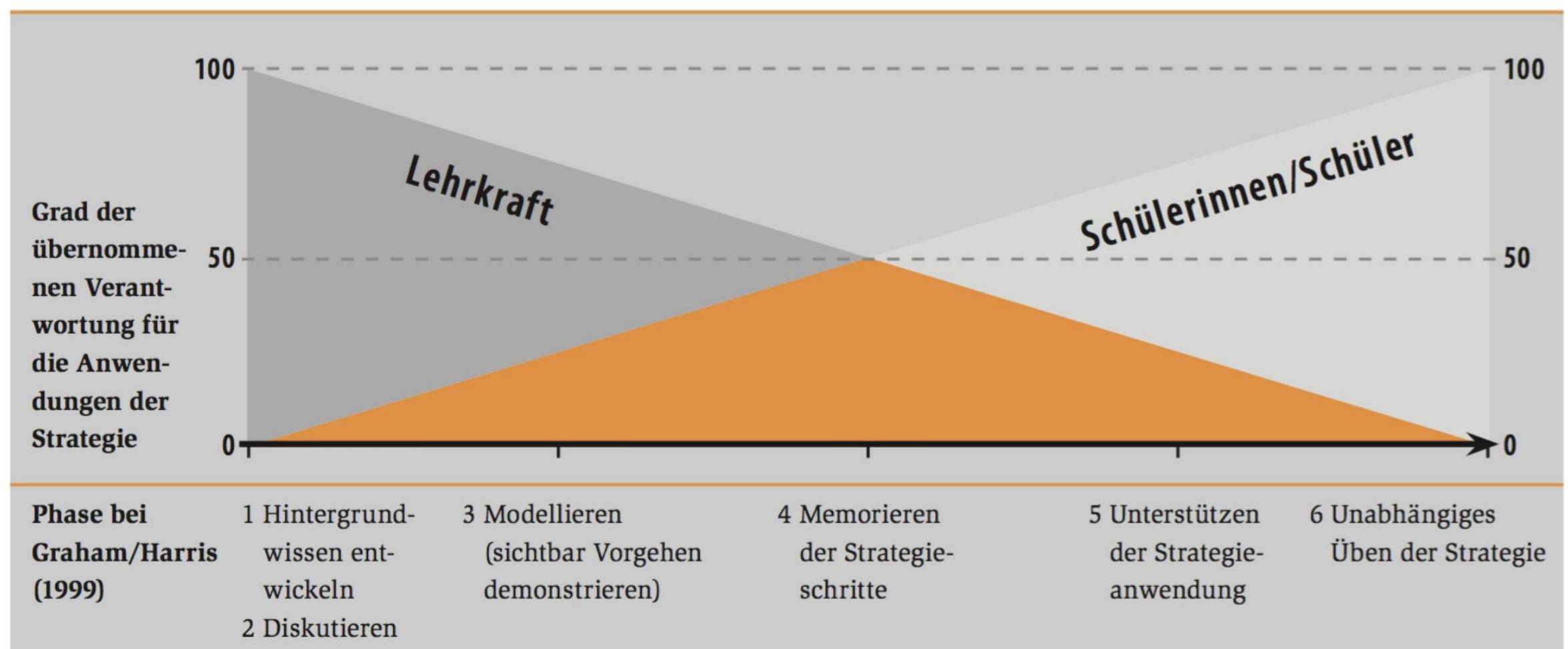


Abbildung: Die sechs Phasen von PROGRESS. Grafik: Peter Brunner.

Checkliste: Modellieren

Habe ich die Strategie benannt?	
Habe ich erklärt, inwieweit die Strategie dem Leser dient, so dass die Lernenden den Zweck der Strategie verstehen?	
Habe ich den Zusammenhang der Strategien und der Aufgabe verdeutlicht?	
Habe ich die einzelnen Schritte der Strategie explizit benannt?	
Habe ich die einzelnen Schritte genau beschrieben und durch Begründungen und Kommentare erläutert?	
Habe ich die Ausführungen auf die darzustellende Strategie begrenzt (so viel wir nötig, so wenig wie möglich)?	
Habe ich mögliche Schwierigkeiten (mind. zwei) antizipiert und benannt?	
Habe ich Lösungen für die antizipierten Schwierigkeiten angeboten?	
Habe ich Selbsteinstruktionen (mind. zwei) angeboten, um sich bei motivationalen Schwierigkeiten selbst regulieren zu können?	
War meine Sprache dem Niveau der Lerngruppe angepasst?	
Sind meine gewählten Überschriften fachlich richtig und passend gewählt?	

Lesestrategien

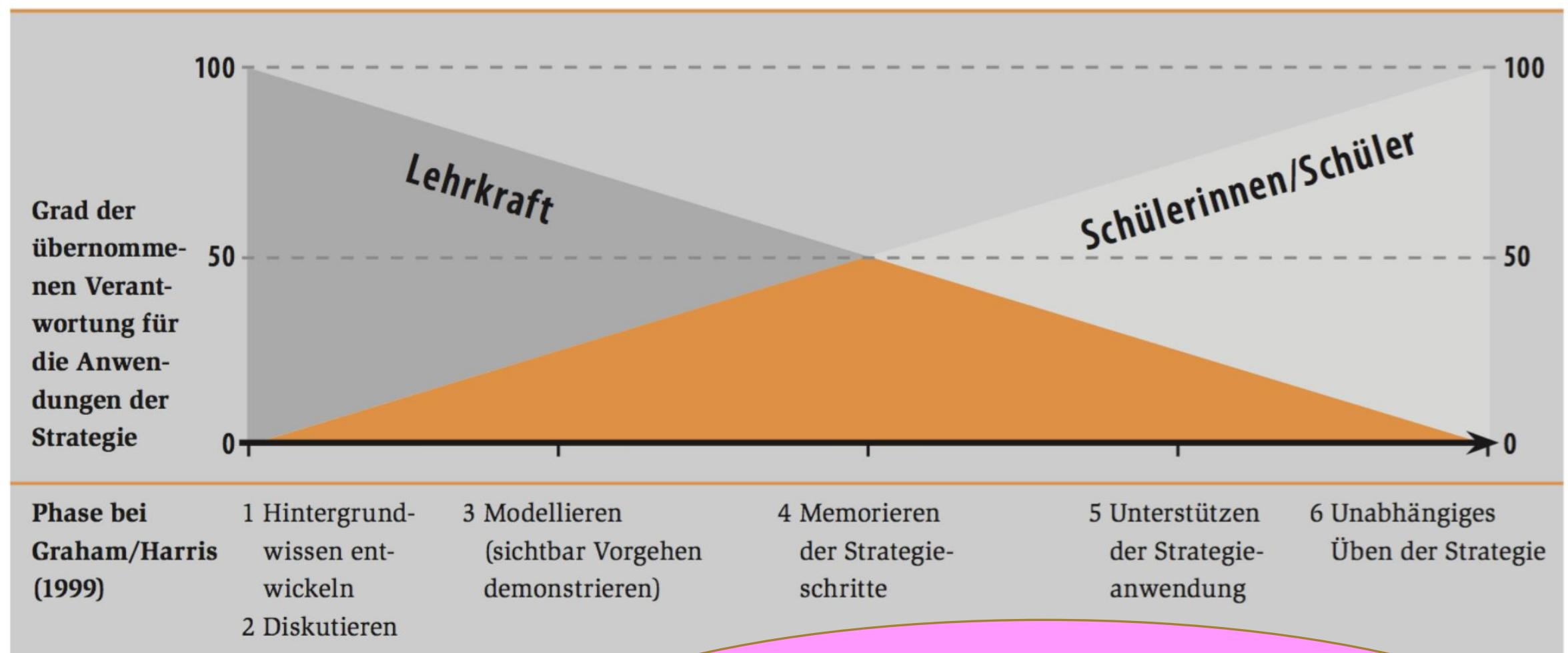


Abbildung: Die sechs Phasen von PROGRESS. Grafik: Pet

- Diskussion in Gruppenräumen
- Zeit: 15 Min.

- Erläutern Sie sich gegenseitig das Modell!
- In welchen Situationen können Sie die explizite Strategievermittlung nutzen? (Beide Fächer im Blick haben!)

	A	B	C	D
1	Zwischen dem Lesekompetenzmodell von Rosebrock/Nix und dem von PISA bestehen grundlegende Unterschiede, weil...	Bei der Auswahl von Sachtexten ist beispielsweise zu beachten, dass...	Lautleseverfahren eignen sich für ..., weil...	Lesekompetenz kann man wie folgt definieren...
2	Es gibt nicht DEN Sachtext für den Unterricht...	Lesestrategien müssen gut eingeführt werden, denn...	Basale Lesefertigkeiten sind...	Leseflüssigkeit umfasst...
3	Ordnende, elaborierende und wiederholende Lesestrategien haben unterschiedliche Zielsetzungen...	Berichten Sie von einer gelungenen Stunde zur Leseförderung.	Textbausteine unterstützen das Leseverständnis, denn...	Lernende, bei denen die Leseflüssigkeit nicht gut ausgebildet ist, können unterstützt werden, indem...
4	Der Einsatz von literarischen Texten im Unterricht hat andere Schwerpunkte als der von Sachtexten, weil....	Die Verknüpfung der Kompetenzbereiche ist sinnvoll, da...	Stolpersteine beim Lesen sind beispielsweise...	Lebensweltbezug schafft ich beim Einsatz von Sachtexten durch...
5	Leseflüssigkeit kann ich durch folgende Methoden/Übungen unterstützen: ...	Das ist mir außerdem wichtig./Das frage ich mich: ...	So behalte ich den Überblick über Methoden der Lesedidaktik: ...	Bei der Aufgabenstellung zu Texten ist wichtig...

Angebote für die Arbeit nach der Mittagspause

Sie können wählen:

- 1. Erarbeiten Sie Leseaufgaben auf verschiedenen Anforderungsniveaus und unter Berücksichtigung verschiedener Lesestrategien. Nutzen Sie den für heute mitgebrachten Sachtext oder wählen Sie einen neuen Text. (Grundlage: Claudia Neugebauer: Didaktisierte Lesetexte/Franken, Anna Ulrike u. Pertzel, Eva: geeignete Sachtexte finden. in: Deutsch differenziert, 1/2020, S. 9.)
- 2. Lassen Sie sich durch den Aufsatz „Was bedeutet Baumkronen?“ von Anne-Teresa Markovic inspirieren und entwickeln Sie für einen Text **Strategien zur Worterschließung**. (Grundlage: **Markovic**, Anna Teresa: Was bedeutet Baumkronen? in: Deutsch differenziert, Heft 4/2018, 14-15 plus Material.)
- 3. Erproben und bewerten Sie die Aufgaben zu einem Sachbuch (Grundlage: Felser, Axel: Mein Sachbuch unter der Lupe. in: Grundschule Deutsch, Heft 73/2022, S.17 plus Downloads.)
- 4. Planen Sie eine Lesekonferenz zu einem Sachtext. (Grundlage: **Schulz-Robinson**, Ulrike: Gemeinsam einen Text erkunden. in: Deutsch differenziert, Heft 4/2018, S.32-35 plus Material.)
- 5. Erproben Sie die Schreibpyramide an einem Sachtext. (Grundlage: Pertzel, Eva u. Schütte, Anna Ulrike: Stufe für Stufe Informationen entnehmen. in: Deutsch differenziert, Heft 2/2015, S. 20-21 plus Material.)

Ergebnisaustausch

Tauschen Sie sich aus:

- Lassen Sie eine andere Gruppe Ihre Arbeitsergebnisse erproben:
 - Funktionieren Ihre Aufgaben/Ideen/Vorgehensweisen?
 - Welche Ergänzungen sind sinnvoll?
 - ...

Blicken Sie auf den heutigen Tag zurück:

Was war neu für Sie?

Womit würden Sie morgen gerne starten?

Was ist Ihr absolutes Highlight des Moduls?

Sehen Sie sich in der Lage, Lesestrategien einzuführen?

Was möchten Sie noch loswerden?

...

Verschiedenes

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit und den Austausch
mit Ihnen!